

# WASSERZEITUNG



Informationen vom Wasserzweckverband Strelitz • 14. Jahrgang • Nr. 1 • Mai 2025 • www.wzv-strelitz.de

## Wasserzweckverband Strelitz bringt Wasser zu den Schülern

# Kühles Nass – frisch gezapft



Der WZV hat in den ersten Monaten des Jahres Wasserspender für die Schulen in Mirow, Wesenberg und Blankensee zur Verfügung gestellt. Hier können die Schülerinnen und Schüler seitdem jederzeit ihre Akkus mit frischem Wasser füllen.

„Nichts braucht unser Gehirn so sehr wie Wasser. Reicht die Flüssigkeit nicht aus, schrumpfen die Gehirnzellen und funktionieren nicht mehr richtig. Die Konzentration lässt nach. Darum sollten wir wenigstens zwei Liter Wasser pro Tag trinken“, betont Verbandsvorsteherin Constance von Buchwaldt. Sie ist Bürgermeisterin der Gemeinde Feldberger Seenlandschaft und Verbandsvorsteherin des Wasserzweckverbandes Strelitz.

In Mirow überzeugten sich die Bürgermeister Henry Tesch und Manfred Giesenberg, Axel Malonek als 1. Stellvertreter der Verbandsvorsteherin und Andreas Kolbatz von den Stadtwerken Neustrelitz davon, wie die Wasserspender bei den 130 Mädchen und Jungen ankommen. Der Wesenberger Schule mit 232 Schülern stattete Steffen Reißmann, Bürgermeister von Wesenberg und 2. Stellvertreter der Verbandsvorsteherin, ebenfalls einen Besuch ab.



So haben die Kinder auf dem Schulweg weniger zu tragen und immer genug Wasser dabei.

Auch die Regionale Schule mit Grundschule „Am Kirschgarten“ in Blankensee bekam für ihre 330 Schüler einen Wasserspender. In allen Bildungsstätten freuen sich die Schüler, dass sie nun regelmäßig ihre Trinkflaschen auffüllen können und nutzen die Gelegenheit häufig.

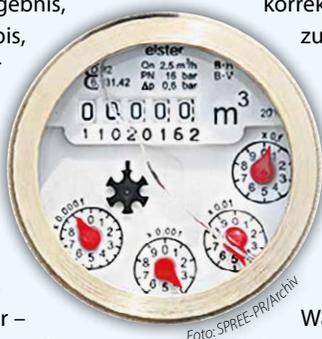
Die Grundversorgung mit Wasser ist ohnehin eine der Hauptaufgaben des Wasserzweckverbandes. Und so hatte der WZV bereits von 2009 bis 2012 in vier Schulen des Verbandsgebietes dafür gesorgt, dass sich Schüler das gesunde Nass direkt aus dem Hahn zapfen können. Das Wasser ist übrigens eiszeitlichen Ursprungs, von besserer Qualität und ein tolles natürliches Lebensmittel.

Collen und Angelina der Grundschule Mirow füllen ihre Flaschen. Mit dabei: Kerstin Tobien, Sekretariat, Axel Malonek vom WZV, Schulleiter Marvik Fischer, Manfred Giesenberg, Bürgermeister von Priepert, Henry Tesch, Bürgermeister von Mirow (v. l.).

## Ablesung verlief wie gewohnt reibungslos Danke für Ihre Zahlen

Mit knapp 90 Prozent aller Zählerstände gelangten nahezu alle abgelesenen Zählerstände (Abrechnungsdaten) für das Jahr 2024 zum WZV. Das ist erneut ein sehr gutes Ergebnis, für das sich Susanne Kubis, Sachgebietsleiterin der Verbandsverwaltung, im Namen der zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachträglich herzlich bedankt. Ob die Übermittlung nun per Post geschieht oder – wie inzwischen in immer mehr

Haushalten üblich – über das Internet, spielt für das Gelingen zunächst keine Rolle. Wichtig sind am Ende die exakten Zahlen, um die Jahresabrechnung korrekt und nicht nach Schätzung erstellen zu können. Denn bei einer Schätzung, gerade wenn es sich um eine wiederholte handelt, kommt manchmal mit dem Gebührensbescheid oder spätestens beim Wechsel des Wasserzählers das große Erwachen.



## EDITORIAL

# Investieren und Sparen

Liebe Leserinnen und Leser, Wasserwerke und vor allem Kläranlagen sind regelrechte Stromfresser. Sie verbrauchen rund um die Uhr Energie für die Aufbereitung von Rohwasser zum Lebensmittel Nr. 1 und bei der umweltgerechten Reinigung von Abwasser. Die empfindlich gestiegenen Stromkosten in den vergangenen fünf Jahren und die überdurchschnittlich sonnigen Sommer rückten auch bei uns das Thema Photovoltaik (PV) in den Mittelpunkt. Im Jahr 2024 gaben wir dazu eine Machbarkeitsstudie in Auftrag.

Das Ergebnis: Von unseren 14 Kläranlagen eignen sich fünf und von den 13 Wasserwerken sieben für Investitionen in „Sonnenfänger“, die unsere

Kosten – und damit die Gebührenkalkulation – positiv beeinflussen würden.

Deshalb hat sich die Verbandsversammlung entschieden, auf unseren größten Kläranlagen in Mirow und Wesenberg zu investieren. Damit senken wir gleichzeitig den Kohlendioxidausstoß unserer Anlagen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer.

Ihre Constance von Buchwaldt  
Verbandsvorsteherin des WZV Strelitz



Foto: WZV

**Frank Lehmann**  
Vorsitzender der KOWA MV

„Die Kooperationsvereinbarung, zu der Muster für lokale Partnerschaften und Beispiele für Maßnahmen gehören, ist ein Meilenstein im vorbeugenden Grundwasserschutz. Elementar ist die Unterstützung durch das Ministerium, das Landwirte für angepasstes Arbeiten in Trinkwasserschutzgebieten finanziell unterstützt.“

**Dr. Till Backhaus**  
Minister für Klimaschutz,  
Landwirtschaft, ländliche Räume  
und Umwelt MV

„Wir wollen nicht zulassen, dass Wasserwerke künftig Chemiebetriebe sein müssen, um schädliche Stoffe aus dem Wasser zu entfernen und ein Kunstwasser herstellen müssen... Noch haben wir es in der Hand, beobachtete Trends aufzuhalten und umzukehren.“

**Karsten Trunk**  
Präsident des  
Bauernverbandes MV

„Wir Landwirte begreifen die Möglichkeit zu freiwilliger Kooperation als Chance. Damit beschreiten wir gleich auf zwei Feldern Neuland.“ Das Land hat erstmals Fördermittel ausgeschrieben für Pilotprojekte, und Landwirte können individuelle Vereinbarungen mit regionalen Wasserversorgern schließen.

**Dr. Torsten Birkholz**  
Geschäftsführer BDEW-  
Landesgruppe Norddeutschland

„In Etappen haben sich die Partner über mehrere Jahre angenähert. Nach der gemeinsamen Absichtserklärung 2023 haben wir durch harte Arbeit in der Koordinierungsgruppe die jetzige Kooperationsvereinbarung erreicht. Herzlichen Glückwunsch allen Beteiligten zum tollen Ergebnis!“

**David Schacht**  
Wasserwirtschaft MV, BDEW-  
Landesgruppe Norddeutschland

„Der kooperative Ansatz ergänzend zu Vorgaben und Gesetzen wird am ehesten zum Erfolg führen. Grundwasserschutz erfordert lokale und individuelle Maßnahmen, die vor Ort abgestimmt und umgesetzt werden. Die Unterstützung aus Mitteln des Wasserentnahmeentgeltes wird langfristig nötig sein.“

## Kooperation will Grundwasser in MV schützen

# Vier Partner – ein Ziel



Frank Lehmann, Vorsitzender der KOWA MV, Abteilungsleiterin Renate Brügge vom Ministerium, Präsident des Landesbauernverbandes MV Karsten Trunk und Dr. Torsten Birkholz, Geschäftsführer der BDEW-Landesgruppe Norddeutschland, (v. l. n. r.) bei der symbolischen Unterschrift der vier Partner unter die gemeinsame Kooperationsvereinbarung am „Wasserwerk der Zukunft“ in Malchin.

Fotos (2): SPREE-PR / Galda

**Mehr als symbolträchtig. Im „Wasserwerk der Zukunft“ nahmen anlässlich des Weltwassertages vier Akteure den künftigen Schutz des Grundwassers gemeinsam in die Hand. Die kommunale Wasserwirtschaft mit der KOWA MV\* und dem BDEW\*\*, der Bauernverband MV und das Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt unterzeichneten am 17. März in Malchin die richtungsweisende Kooperationsvereinbarung zum vorsorgenden Grundwasserschutz.**

„Ein wichtiger Meilenstein!“, unterstrich Frank Lehmann, Vorsitzender der KOWA MV, die Bedeutung der vier Unterschriften

am 17. März. „Mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung setzen wir Landwirte ein klares Zeichen für den Trinkwasserschutz“, verdeutlichte auch Karsten Trunk, Präsident des Bauernverbandes MV.

### Aufgabe nur gemeinsam zu lösen

Dem jetzt gemeinsamen Weg war ein jahrelanger Prozess vorausgegangen, in dem sich Wasserwirtschaft und Landwirte aufeinander zubewegten. Am Anfang stand die Erkenntnis, dass das Grundwasser in MV gefährdet ist. Ein Problem, das besser nicht aufgeschoben wird und das nur gemeinsam gelöst werden kann. Renate Brügge, Abteilungsleiterin im Ministerium,

ordnete die Gemengelage ein. So ginge es um eine gewässerträgliche Landwirtschaft, die auch die ökonomischen Zwänge der Landwirte berücksichtigt.

„Im Vordergrund steht ein nachhaltiger Umbau der Bewirtschaftung in den Trinkwasserschutz zonen II. Zugleich soll sichergestellt werden, dass für hieraus resultierende Erschwernisse, die durch die angepasste Landbewirtschaftung entstehen können, ein angemessener Ausgleich erfolgt“, erklärte Minister Dr. Till Backhaus.

### Finanzieller Ausgleich für Landwirte

Das Signal aus dem Ministerium, mit Mitteln aus dem Wasserentnahmeentgelt finanziell für Aus-

gleich aufzukommen, war eine wichtige Grundlage für das jetzige Zustandekommen der Vereinbarung. Diese enthält zudem drei Anhänge mit Mustern für lokale Vereinbarungen, Status-Quo-Analysen und Beispielen für Maßnahmen.

### Erster Förderantrag in Malchin überreicht

Nach der Unterzeichnung gehe es darum, das theoretische Vorhaben mit praktischem Leben zu füllen. Transparenz, Berechenbarkeit und der Austausch auf Augenhöhe seien dabei elementar, so David Schacht von der BDEW-Landesgruppe Nord. Der Geschäftsführer des Wasserzweckverbandes Malchin Stavenhagen (WZV) war Mitte



Anlässlich der Unterzeichnung pflanzten die Akteure im Malchiner „Hain der Jahresbäume“ im Beisein von Bürgermeister Axel Müller eine Amerikanische Roteiche.

**KOWAMV**

\* **KOWA MV:** Kooperationsgemeinschaft Wasser und Abwasser Mecklenburg-Vorpommern e. V.  
[www.kowamv.de](http://www.kowamv.de)

\*\* **BDEW:** Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V.

März der erste Partner, der einen Förderbescheid in Höhe von 231.000 Euro von Renate Brügge entgegennahm. Unterstützt werden die gemeinsamen Anstrengungen der Stadtwerke Waren, Malchow, der MEWA Röbel und des WZV bei der Öffentlichkeitsarbeit zum vorbeugenden Grundwasserschutz. Außerdem soll mit dem Geld eine Teilzeitstelle und der Ausgleich für die eingeschränkte landwirtschaftliche Nutzung in Wasserschutzgebieten finanziert werden.

# Weltbienentag Bestäub' mich, wenn du kannst!

**Am 20. Mai ist Weltbienentag. Dabei richtet sich der Blick bewusst nicht nur auf die Honigbiene, sondern vor allem auf ihre oft übersehene Verwandte: die Wildbiene. Während die Zahl der Imkerinnen und Imker in Mecklenburg-Vorpommern in den letzten fünf Jahren um 25 Prozent gestiegen ist und somit auch die Honigbienenpopulation zunimmt, sind viele Wildbienenarten in ihrer Existenz bedroht.**

In Mecklenburg-Vorpommern wurden kürzlich 38 neue Wildbienenarten entdeckt, was die Gesamtzahl auf beeindruckende 334 erhöht. Diese Entwicklung ist teilweise auf klimatische Veränderungen zurückzuführen, die neuen Arten wie der Blauschwarzen Holzbiene das Ansiedeln ermöglicht. Gleichzeitig verschwinden jedoch andere spezialisierte Arten, da ihre Lebensräume durch menschliche Eingriffe – wie die Umwandlung von Kiesgruben in Solarparks oder die Pflege von Küstendünen – zerstört werden.

**Katja Burmeister** betont die Bedeutung der Wildbienen für die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Sie bietet praxisnahe Unterstützung an – etwa durch Pflanzlisten, Saatgutempfehlungen und Informationsmaterial für Schulgärten und kommunale Blühflächen. Außerdem organisiert sie Workshops und Führungen, bei denen interessierte Menschen lernen, wie sie auch mit kleinen Maßnahmen – von offenen Sandflächen bis zu Totholzhecken – wichtige Lebensräume für gefährdete Arten schaffen können.

**Jeder** kann einen Beitrag zum Schutz der Wildbienen leisten – sei es durch das Anlegen von Blühstreifen, das Zulassen von Wildnisecken im Garten oder das Bereitstellen von Nistmöglichkeiten. So wird nicht nur die Artenvielfalt gefördert, sondern auch die Grundlage für eine ertragreiche Landwirtschaft und eine gesunde Umwelt geschaffen.



▲ Die **Blattschneiderbiene** mit ihren Werkzeugen.

◀ Die **Gehörnte Mauerbiene** lebt im Frühling. Hier an einer **Traubenhyazinthe** auf dem Balkon.

„Am **Weltbienentag** sollten wir uns bewusst machen, dass der Schutz der Wildbienen ebenso wichtig ist wie der der Honigbienen“, sagt Katja Burmeister (siehe Foto rechts). „Nur durch gemeinsame Anstrengungen können die Vielfalt und Schönheit unserer Natur bewahrt werden“, meint die Bienenexpertin.



Sie ist aktiv beim „ErlebnisReich Bienenstraße“, einer Erlebnisroute in den Naturparks Sternberger Seenland und Nossentiner/Schwinzer Heide, die das Bewusstsein für Bienen und andere Bestäuber stärkt. Entlang der Strecke gibt es Schaugärten, Imkereien und Lehrpfade. Die Route, besonders für Radfahrer geeignet, umfasst verschiedene Touren. **» www.bienenstrasse.de**

## Das sind die Guten: Wildbienenfreundliche Pflanzen

Disteln wie **Acker- oder Kriechdistel** (Foto 1) sind wertvolle Wildpflanzen mit nektarreichen, auffälligen Blüten. Sie ziehen vor allem langrüsselige Wildbienen an, darunter Hummeln, Flockenblumen-Blattschneiderbienen und Mauerbienen. Besonders im Spätsommer sind sie eine wichtige Nahrungsquelle, wenn andere Blüten knapp werden. Trotz ihres stacheligen Rufs sind sie echte Bestäuber-Magnete.

Der **Natternkopf** (3) ist eine heimische Wildpflanze mit leuchtend blauen Blüten, die reich an Nektar und Pollen sind. Er blüht über viele Wochen und ist besonders attraktiv für langrüsselige Wildbienen wie Garten-Wollbienen, Mauerbienen und Hummelarten. Auch spezialisierte Wildbienen wie die Natternkopf-Mauerbiene sind auf ihn angewiesen, da sie ausschließlich seinen Pollen sammeln. Ideal für naturnahe Gärten und insektenfreundliche Flächen!

Weitere wildbienenfreundliche Stauden sind Fingerhut, Malven, Rittersporn, Frauenmantel, Sonnenhut, Aster, Fetthenne, Katzenminze.

Der **Sandthymian** (4) ist eine niedrige, teppichbildende Wildpflanze mit zarten rosa Blüten. Er lockt zahlreiche kurzrüsselige Wildbienen, z. B. Seidenbienen und Schmalbienen, sowie Wildhummeln an. Auch als guter Rasenersatz ist er trittfest.



Weitere wildbienenfreundliche Pflanzen sind Sonnenblume, **Kapuzinerkresse** (2), Ringelblumen, Veilchen und Flockenblumen.

## Auf diese Pflanzen kann gut verzichtet werden:

- ▶ Gefüllte Blüten, z. B. gefüllte Rosen, Dahlien, Ranunkeln: Die Blüten sind überzüchtet, Pollen und Nektar fehlen oder sind unerreichbar.
- ▶ Geranien (Pelargonien): kaum Nektar, sterile Sorten – hübsch für uns, nutzlos für Insekten.
- ▶ Forsythien: blühen früh, aber bieten weder Nektar noch Pollen.
- ▶ Zucht-Petunien: oft steril und ohne Nährwert für Insekten.
- ▶ Thuja (Lebensbaum) und Kirschlorbeer: beliebte Heckenpflanzen, aber ökologisch wertlos, da sie weder Blüten noch Lebensraum bieten.
- ▶ Exotische Zierpflanzen wie Hibiskus, Wandelröschen oder Bougainvillea: für viele heimische Wildbienen ungeeignet oder unattraktiv.

Gut zu wissen:

## Die meisten Wildbienen ...

- ▶ leben nur acht Wochen.
- ▶ sind nur zu bestimmten Zeiträumen im Jahr aktiv.
- ▶ finden meist ausreichend Nektar, aber wenig Pollen (Eiweiß und Nährstoffe für den Nachwuchs).
- ▶ fliegen nur Blüten von bestimmten Pflanzen oder -arten an.
- ▶ kommen bei den beliebten geschlossenen Blüten schlicht nicht an Nektar oder Pollen.
- ▶ sind deutlich weniger aggressiv als Honigbienen oder Wespen und haben weniger kräftige Stachel.
- ▶ können mit Bienenhotels wenig anfangen. Die sind für Wildbienen interessant, die in Totholz, Pflanzenstängeln, Mauerritzen und Hohlräumen nisten. Dreiviertel aller Wildbienenarten nisten und leben aber im Boden. Für sie sind zu viel Ordnung, versiegelte Flächen, Mulch, Rasenmähen und exzessives Umgraben ungünstig.

Fotos: freepik/wirestock (4); pixabay/silvarita; Katja Burmeister; SPREE-PR/Geora Hundt

■ **BAUVORHABEN**

# Hier investiert der WZV für Sie 2025

Der Wasserzweckverband Strelitz hat 2024 rund 2,1 Millionen Euro in die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung investiert. Der Hauptanteil floss in die Erneuerung von Kläranlagen, Trinkwasserleitungen und Bestandspflege. „Investitionen in die Wasserinfrastruktur sind Investitionen in die Zukunft“, betont Andreas Kolbatz, Leiter der Abteilung Wasser/Abwasser/Gas. „Nur so kann weiterhin zuverlässig Trinkwasser fließen und Abwasser sicher entsorgt werden.“ Er gibt einen Überblick über die größten Maßnahmen in diesem Jahr.

**195.000 Euro** In der Retzower Straße in Mirow wird ab September die 585 Meter lange Hauptleitung mit 17 Hausanschlüssen erneuert.

**120.000 Euro** In Blankensee Bahnhof werden die Trinkwasser-Hauptleitung an der Ortsdurchfahrt umverlegt und die Trinkwasser-Hauptleitung in der Watzkendorfer Straße / Siedlungsring erneuert.

**300.000 Euro** Die Maßnahme „Ortsumgehungsstraße Mirow“ ist gestartet. Im Frühjahr läuft die Planungsphase für das Umverlegen der Trinkwasser- und Schmutzwasserleitungen an zwei Kreuzungsbereichen.

**660.000 Euro** In Wesenberg wird 2025 und 2026 der alte Kanal für Schmutzwasser erneuert.

**60.000 Euro** Leitungen in Wokuhl am Stern und Usadel, Usadler Straße werden ausgewechselt.

**320.000 Euro** Der Reinwasserbehälter in Wesenberg wird saniert.

**200.000 Euro** Energiesparmaßnahmen, u. a. Photovoltaikanlagen sind auf den Klärwerken in Mirow (78 kWp) und Wesenberg (26 kWp) geplant.



## AZUBI-ECKE

### Tagebuch von Azubi Cassandra

Mittlerweile bin ich gut im Verband angekommen und habe mich in den Alltag eingefunden. Ich hatte bereits Berufsschulunterricht, in dem Ausbildungsinhalte vermittelt werden.

Der Posteingang gehört weiterhin zu meinen täglichen Aufgaben. Gerade zum Jahresende und Beginn des neuen Jahres ist aufgrund der Zählerablesungen erhöhtes Postaufkommen. Diese Mitteilung des Zählerstandes der Bürger:innen per Zählerkarte oder auf der Internetseite ist wichtig, um genaue Verbräuche des jeweiligen Jahres zu haben und dementsprechend die Gebührenbescheide mit dem tatsächlichen Verbrauch Ende Januar erlassen zu können. Erhalten wir den Zählerstand nicht, wird der Verbrauch aufgrund des Vorjahresverbrauches geschätzt.



Darüber hinaus beschäftige ich mich mit den Abfuhrmengen der Sammelgruben und Kleinkläranlagen unseres Verbandsgebietes. Diese bekommen wir von Remondis zugeschickt und gleichen diese mit unseren eingepflegten Werten ab, um mögliche Korrekturen vornehmen zu können und um eine genaue Übersicht der jährlichen Abfuhr zu bekommen.

■ **KURZER DRAHT**

### WASSERZWECKVERBAND STRELITZ

Wilhelm-Stolte-Straße 90 17235 Neustrelitz

Telefon: 03981 474 -316  
Kundencenter: -162 bis -165  
Grundstücke: -316  
Beiträge: -320  
Anschlüsse: -206

info@wzv-strelitz.de  
www.wzv-strelitz.de

Bereitschaft: 0171 7412512



# Rohrbruch in Mirow Ortsdurchfahrt schnell behoben

## Kurzzeitige Sperrung machte Schadensbehebung möglich

An der B 198 kam es am 27. November 2024 mitten im Ortskern von Mirow zu einem Störfall. Ungewöhnlicher Wasseraustritt wurde gemeldet. Da die betroffene Hauptleitung direkt unter der B 198 liegt, hieß das für die Straße: Sofortige Absperrung und Ampelverkehr einrichten. Der Schaden war bis 18 Uhr behoben und der Verkehr wieder im Fluss.

„Der Bautrupps vom 24-Stunden-Bereitschaftsdienst war sofort da. Mit dem Bagger wurde die Schadstelle zügig freigelegt und repariert“, berichtete Andreas Kolbatz, Leiter der Abteilung Wasser/Abwasser/Gas der Stadtwerke Neustrelitz. Er erklärte weiter: „Es sind noch alte Graugussleitungen aus den 1930er-Jahren, die nach und nach durch langlebige Kunststoffrohre ersetzt werden.“ Wie wichtig der funktionierende Ablauf im Schadensfall ist, zeigt sich in diesen Momenten. Andreas Kolbatz richtete daher einen herzlichen Dank an alle Beteiligten in den eigenen Reihen sowie der Straßenverkehrsbehörde, der Neustrelitzer Tiefbau Werner GmbH und natürlich den Mirowern für ihr Verständnis.

Generell helfe es den Wasserfachleuten, wenn Anwohner ebenfalls aufmerksam



Jeder Baueinsatz an der B 198 verursacht momentan Verkehrschaos. Wie gut, dass alle Beteiligten für Notfälle so gut aufgestellt sind. Mit Fertigstellung der Ortsumgehungs von Mirow entspannt sich die Lage.

sind. Andreas Kolbatz betont: „Melden Sie uns ungewöhnliche Pfützenbildungen oder Nässe

an unüblichen Stellen bitte schnellstmöglich. Wir kommen lieber einmal umsonst, als dass

wertvolles Wasser ungenutzt verloren geht und ein größerer Schaden entsteht.“

■ **QUALITÄTSKONTROLLE**

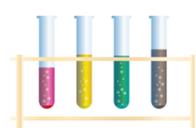
# 111 Parameter im Rohwasser analysiert

Das Wasser war auch schon in den Vorjahren bestens kontrolliert. Zum Jahresanfang verlängerte sich die Liste

der zu analysierenden Stoffe noch weiter. Insgesamt 111 Parameter sind inzwischen enthalten. Ziel des neuen Rohwassererlasses ist es, möglicherweise enthaltene Schadstoffe im geförderten Wasser

direkt am Brunnen beziehungsweise in den Vorfeldmessstellen genau im Blick zu haben. Der Aufwand und die Kosten

dem Schutz der Trinkwasserversorgung. Denn so können etwaige Stoffeinträge rechtzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen entwickelt werden. Hinzugekommen sind unter anderem die sogenannten PFAS, also per- und polyfluorierte Alkylverbindungen, die in Outdoor-Produkten, Kosmetik oder Verpackungen ebenso verwendet werden wie in vielen Industrieerzeugnissen. Sie sind langlebige Chemikalien, die schwer oder gar



für die Untersuchung des Rohwassers haben sich damit weiter erhöht, sie dienen aber

Die Rufnummern des Bereitschaftsdienstes sind:

☎ 03981 4740

☎ 0171 7412512

Die Kontaktmöglichkeiten finden Sie jederzeit auch auf der Homepage des WZV.



Ortsumgehung kommt

Jahrelang engagierten sich die Bürgerinnen und Bürger, damit Mirow endlich verkehrssicherer und lebenswerter wird. Der symbolische Spatenstich am 26. März war das Startzeichen für die größte Baumaßnahme im Auftrag des Bundes, die rund 58 Millionen Euro kostet. Die Ortsumgehung wird südlich und westlich an der Ortschaft Mirow auf einer Länge von 8,3 Kilometern vorbeiführen. In diesem Zusammenhang werden insgesamt neun Brückenbauwerke errichtet. „Die Infrastrukturmaßnahme Ortsumgehung Mirow gehört zu den planungsintensivsten Straßenausbauvorhaben in ganz MV“, so Infrastrukturminister Dr. Wolfgang Blank. Der WZV Strelitz investiert 300.000 Euro in das Umverlegen der Trinkwasser- und Schmutzwasserleitungen an zwei Kreuzungsbereichen.



## Erweiterung der Kläranlage Feldberg vor dem Abschluss

# Baufortschritt ganz nach Plan

Auf der Kläranlage wird kräftig gewerkelt. Hier erweitert der Wasserzweckverband Strelitz die Kapazität der Reinigungsleistung deutlich von 5.000 auf 8.500 Einwohnergleichwerte. Es ist die größte laufende Baumaßnahme im Abwasserbereich des kommunalen Verbandes.



Die Verlegung der Rohrleitungen ist im Gange und Anschlüsse werden vorbereitet. Zum Schluss erfolgt die Inbetriebnahme der Gesamtanlage.

In den vergangenen Monaten zeugten imposante Kräne, Bagger und etliche Betonmischer von den Anstrengungen hinter den Kulissen. „Als nächstes steht die Verlegung der Rohrleitung wieder mit spezieller Technik an“, so Andreas Kolbatz, Leiter der Abteilung Wasser/Abwasser/Gas bei den betriebsführenden Stadtwerken Neustrelitz. „Die technische und elektronische Ausrüstung erfolgen nach Ausschreibung mit Firmen der Region.“

Wichtig ist die Erweiterung der Reinigungskapazität, weil die Zahl der Urlauber stetig steigt. Immer mehr Menschen ziehen auch in die beliebte Region, da ein Arbeiten Zuhause heute für viele möglich ist. Mit der neuen Anlage ist die

**Dran gedacht!**

Eine Bitte haben die Klärwerker: „In der Toilette bitte nur das entsorgen, was hineingehört – also Toilettenpapier und häusliches Abwasser. Feuchttücher, kleinteiliges Spielzeug, Essensreste, Öl- oder Farbreste, Lappen – das alles erhöht den Reinigungsaufwand und verursacht vermeidbare Kosten.“

zuverlässige Abwasserentsorgung für Einwohner und Gäste möglich. „Das Wasser, das wir dann in den Vorfluter einleiten, wird noch sauberer sein als jetzt schon“, sagt Andreas Kolbatz. Gleichzeitig wird

so den hohen Anforderungen der wasserrechtlichen Erlaubnis Folge geleistet. Urlauber sind also herzlich willkommen und die neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger ebenso.

## Rätsellösung

Aus dem gesamten Land erreichten uns Einsendungen zum Kreuzworträtsel in der letzten WASSERZEITUNG des Jahres 2024. Gesucht war das farbenfrohe Gebilde am Himmel,

das entsteht, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft, gebrochen und reflektiert wird. Die richtige Lösung: **REGENBOGEN**. GLÜCKWUNSCH: Monika Birnbacher aus Ruhner Berge, Birgit Klemm aus Ventschow, Karin

Meyer aus Lüththeen, Familie Muchow aus Neppermin, Julia Plöntzke aus Mirow, Jakob Skau aus Ritzow, Familie Thadewald aus Kröpelin und Rosemarie Zühlsdorf aus Dassow.



■ **TAG DES WASSERS**

# Schutz der Gletscher als Teil des Kreislaufes

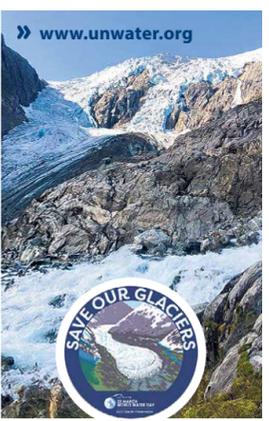
Der Weltwassertag 2025 stand unter dem Motto Gletscher-Erhaltung. Davon gibt es in Mecklenburg-Vorpommern bekanntlich keine, dennoch berührt uns dieses Thema.

70 Prozent der Süßwasservorkommen sind bislang in Schnee oder Eis gebunden. Gut 2 Milliarden Menschen weltweit brauchen die Gletscher, Schneeschmelze oder Gebirgswasser für ihre Trinkwasserversorgung. Andere sind für die Landwirtschaft, Industrie, nachhaltige Energie und gesunde Ökosysteme darauf angewiesen. Um so bedenklicher, dass 2023 der größte Masseverlust der Gletscher verzeichnet wurde. Der Klimawandel

macht den Wasserkreislauf weniger vorhersehbar, führt zu Fluten, Dürren, Erdbeben und dem Anstieg des Meeresspiegels (heute 20 Zentimeter höher als 1990!) – mit verheerenden Auswirkungen auf die Anrainer. Der Gletscherschutz ist darum eine wichtige Überlebensstrategie für alle Menschen.

Der Internationale Tag des Wassers legt darum den Finger in die Wunde und den Fokus auf die Notwendigkeit, die für das Funktionieren des Ökosystems elementaren Gletscher zu erhalten. Es gilt, das Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Gletschergesundheit, Klimawandel, Wasserkreislauf,

Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft zu schärfen.



■ **UMWELTTIPP**

Zigarettenfilter sind aus Kunststoff, der nicht biologisch abbaubar ist. Sie in einer kleinen Dose unterwegs zu sammeln, verhindert Verschmutzung. Danke!



**Wow, ein Wandgarten! In diesem Text lernen Sie ganz neue Seiten an Efeu, Clematis und Blauregen kennen. Die schwindelfreien Kletterer würden Ihrem Haus nämlich in vielerlei Hinsicht gut stehen.**

EIN BEITRAG VON REDAKTEURIN  
KATHRIN WÖHLER

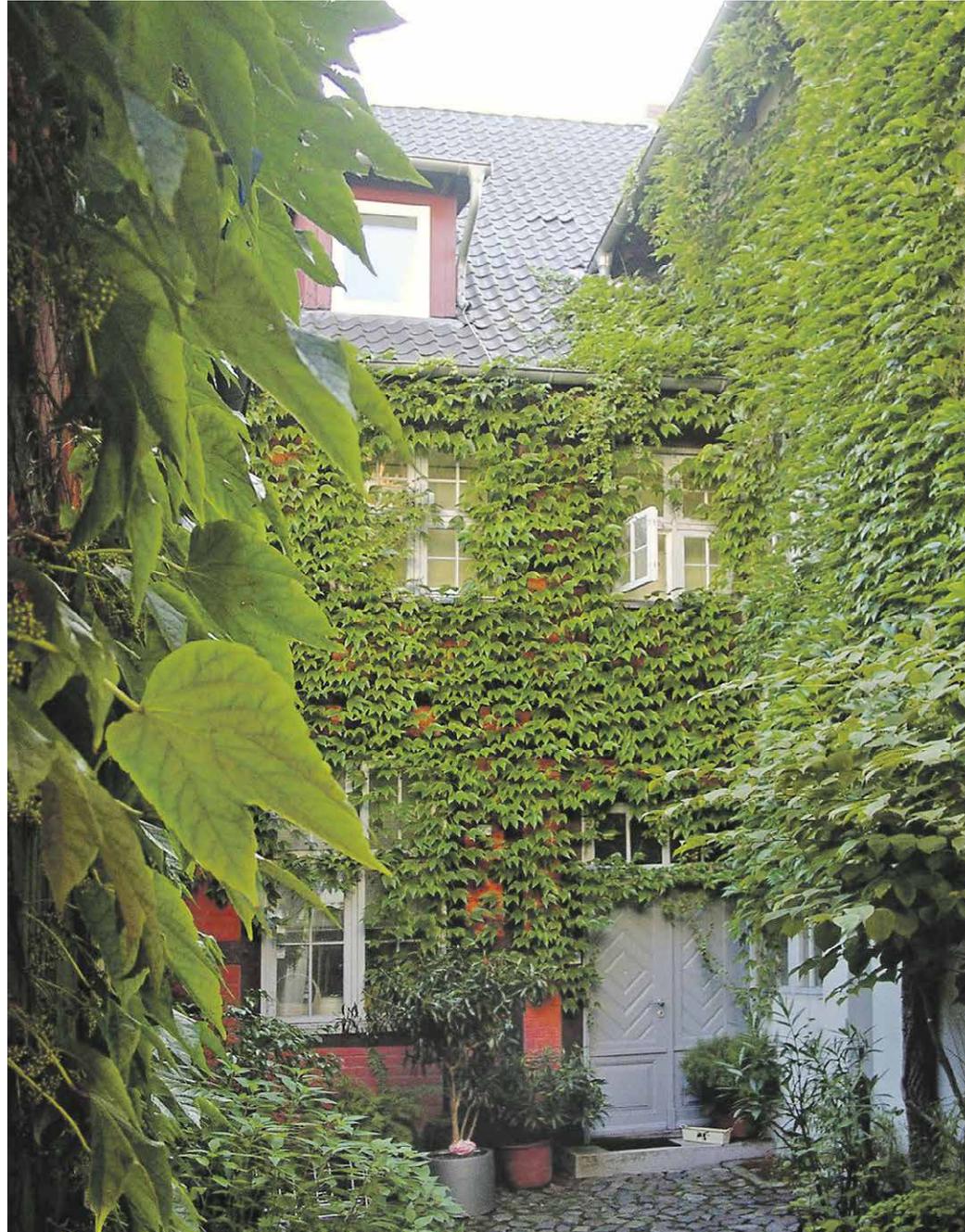
Die Jungfernrebe lässt ihre Triebe wie Ponyfransen in den Torbogen fallen, im Efeu nistet ein Grünfink und die Kletterhortensie belohnt den Geduldigen mit ihren hübschen Blütentellern. Nicht umsonst nennt man begrünte Fassaden auch Wandgärten. Wer sich für eine grüne Wand entscheidet, hat die Qual der Wahl. Sind Blüten erwünscht? Mit welcher Blattfarbe, wie hoch, wie wüchsig, wie dicht wünscht sich der künftige Wandgärtner seine Fassadenbegrünung?

### Kühlung für heiße Sommer

Wie auch immer die Entscheidung ausfällt, die Vorteile überwiegen die begleitenden Anstrengungen um Längen. Findet zumindest der Naturschutzbund (NABU), der vor allem den wärmedämmenden und -speichernden Effekt der Pflanzen hervorhebt. So erwärmen sich begrünte Wände im Sommer höchstens bis auf 30 Grad – an kahlen Wänden können Temperaturen bis 60 Grad gemessen werden. Im Winter wiederum kühlen diese schnell bis auf minus 10 Grad. Mit wintergrünen Pflanzen wie Efeu bewachsene Flächen bleiben hingegen fünf Grad wärmer, weil die Blätter ein dämmendes Luftpolster bilden, erklärt der NABU. Hauseigentümer sparen also bares Geld, weil Heizung und Klimaanlage einen Gang runterschalten können.

# Hoch hinaus

## Eine grüne Fassade schont Klima und Geldbeutel



Begrünte Fassaden verleihen Gebäuden einen natürlich-romantischen Charme.

Fotos: fassadengruen.de

### Ernte

#### direkt am Haus

Und wussten Sie schon? An heißen Tagen zirkuliert die Luft durch die Temperaturunterschiede zwischen einer beschatteten Wand und der heißen Sommerluft – das wirkt etwa auf einem efeuumrankten Balkon wie ein sanfter Fächer. Hinzu kommen das leise Rauschen der Blätter und deren leichte Lärmdämpfung. Die grünen Kletterer und Schlinger haben also nicht nur auf Gebäude, sondern auch auf manch überhitztes Gemüt einen positiven Einfluss. Soweit die Fakten.



Die Pracht- oder Prunkwinde schlängelt sich besonders adrett um Zäune und schmückt sie mit zarten Blüten.

Hinzu kommt jedoch ein Argument, das, zugegeben, nur im Auge des Betrachters liegt: Ein Wandgarten steht den meisten Gebäuden ausgesprochen gut. Der alte Schuppen schmückt sich mit den Blüten einer Clematis, der schmutzige Putz trägt ein Ramblerrosenkleid, und das Landhaus macht viel mehr her, seit der Spalierapfel blüht. Auf diese letztgenannte Art kann die Mühe, die eine Fassadenbegrünung durch Schnitt, Pflege und den eventuell nötigen Einsatz von Kletterhilfen bereitet, sogar Früchte tragen. Mit dem richtigen Standort reifen zum Beispiel Kirschen, Wein und Birnen an den Wänden heran, wobei kaum Platz benötigt wird.

Die WASSERZEITUNG sprach mit Sven Taraba. Der Leipziger gilt als Experte für Fassadenbegrünung. Er berät bundesweit Eigenheimbesitzer, verkauft passende Pflanzen und Rankhilfen und hat seine grüne Handschrift auch schon an vielen öffentlichen Gebäuden hinterlassen.

### Herr Taraba, was sagen Sie zu Schäden an den Hauswänden durch einwachsende Kletterpflanzen?

Selbstklimmer halten sich mit kleinen Saugnäpfen, Klimmhaaren und Haftwurzeln an der Fassade fest. Dazu nutzen sie winzige Unebenheiten in den Mauern. Solange Putz und Mörtel intakt sind, passiert den Wänden nichts. Schäden wie Risse können jedoch durch das Dickenwach-

## Aber, aber!

### Fassadengrün-Experte kümmert sich um mögliche Einwände



Sven Taraba

Foto: privat

tum zum Beispiel von Efeu und Würger wie den Blauregen verschlimmert werden.

### Was ist mit Schimmel?

Das dürfte kein Problem sein. Die Pflanzen

entziehen dem Boden über ihre Wurzeln permanent Wasser, sodass die Mauerfüße gut trocken gehalten werden. Wir begrünen deshalb sogar Neubauten, die Pflanzen tragen dann aktiv zur Bautrocknung bei.

### Muss ich nicht ständig mit Tieren rechnen, die in den Pflanzen leben und durch mein Fenster ins Haus gelangen?

Natürlich – das ist Natur! Vögel nisten darin, fressen die Beeren und die dort lebenden Insekten. Bienen mögen zum Beispiel die Blüten von wildem Wein, Spinnen und Ameisen finden ebenfalls reichlich Nahrung in den Kletterpflanzen.

### Was kann ich dagegen unternehmen?

Greifen Sie zur Gartenschere und schnei-

den Sie sich eine Sicherheitszone um Ihre Fenster. So vermeiden Sie auch die zumeist unerwünschte Beschattung.

### Auf wie viel Aufwand muss ich mich einstellen?

Das kommt ganz darauf an, für welche Pflanzen Sie sich entscheiden. Natürlich brauchen alle Pflege, anfangs Wasser, Dünger und unter Umständen Kletterhilfen, später regelmäßige Rückschnitte. Obstspaliere gelten hier als Königsdisziplin. Sie sollten sich diesbezüglich sorgfältig informieren, beispielsweise auf meiner Website [fassadengruen.de](http://fassadengruen.de). Aber letztlich sind Pflanzen an Fassaden kein Hexenwerk, wachsen Sie als Gärtner an dieser Aufgabe einfach mit Ihrem Wandgrün mit.

# Wieso sind die Meere salzig?

## Wasserkreislauf erhöht Mineralanteile

**Etwa zwei Drittel der Erdoberfläche bestehen aus Wasser. Von dieser riesigen Menge sind nur drei Prozent kein Salzwasser. In engem Zusammenhang hiermit steht der Wasserkreislauf.**

Von vorn: Das Wasser ist die ganze Zeit sozusagen auf Reisen. Es fließt über und unter der Erde, es verdunstet durch Wärme und fällt als Niederschlag wieder herab. Während es fließt, sammeln sich aus dem Gestein der Erde viele Mineralien im Wasser. Dazu gehören Natrium, Magnesium, Kalzium oder Chlorid. Die Verbindung Natriumchlorid kennen wir zum Beispiel als Kochsalz aus der Küche. Schließlich fließt das Wasser in die großen Ozeane der Erde – und mit ihm alle auf seinem Weg „eingesammelten“ Salze. Millionen Tonnen gelangen so ins Meer.

**Salz rein, Wasser wieder raus** Gestein und Vulkane aus der Frühzeit der Erde auf dem Meeresgrund steuern ebenfalls einen großen Teil bei. Wissenschaftler gehen von durchschnittlich 35 Gramm Salz (also etwa 3 Esslöffel) in jedem Liter Meerwasser aus, macht 3,5 Prozent. In der Ostsee sind es etwas weniger als 2 Prozent, weil hier in ein recht kleines Meer viele Flüsse münden.

Wenn nun durch die Sonne noch zusätzlich Wasser verdunstet, wird der Salzanteil umso größer. Das verdunstete Wasser wiederum regnet salzfrei aus



*In die Meere schüttet natürlich niemand den Salzstreuer aus. Hauptakteure sind der Wasserkreislauf (und hier besonders die Verdunstung) sowie die Beschaffenheit des Meeresgrundes.*

Wolken zurück auf die Erde. Dort beginnt das Wasser seine Reise durch das Gestein von Neuem.

Und das Wasser im See oder im Fluss? Das heißt zwar Süßwas-

ser, ist aber genaugenommen nicht süß, sondern auch salzig. Nur sind Flüsse und Seen ständig in Bewegung, sodass sich hier kaum Salz ablagern kann,

und es verdunstet weniger Wasser als aus den Meeren. Deshalb ist der Salzgehalt in „Süßwasser“ so gering, dass wir ihn nicht heraus-schmecken.

## Dem Ursprung des Wassers auf der Spur

**Das Wasser auf unserer Erde ist ein wirklich erstaunliches Element! Es entsteht nicht neu, sondern befindet sich seit Milliarden von Jahren in einem Kreislauf. Doch woher kommt das Lebenselixier eigentlich?**

Die EINE Antwort darauf gibt es nicht. Wie das Wasser vor Milliarden Jahren auf die Erde gelangte, ist bis heute nicht geklärt. Es gibt mehrere Hypothesen. Einer zufolge war von Anfang an Wasser auf dem Planeten.

Es könnte aber auch von fremden Himmelskörpern wie Asteroiden oder Kometen stammen,

die auf die frisch entstandene Erde stürzten. Diese Klumpen aus Eis und Staub bildeten sich ursprünglich am Rand des Sonnensystems. Manche gerieten ins Innere des Sonnensystems und trafen auf den jungen Planeten. Dieser war derart heiß, dass sein geschmolzenes Gestein eine flüssige Kugel formte. Das Eis aus den Kometen schmolz darin nicht nur, sondern verdampfte in die Atmosphäre und sammelte sich dort. Als die Erde sich langsam abkühlte, wurde der Dampf zu flüssigem Wasser. Es begann zu regnen; vermutlich mehrere zehntausend Jahre lang. Große Teile der jungen Erdoberfläche wurden überflutet – so entstanden die Ozeane.

Jüngere wissenschaftliche Untersuchungen stellen die Theorie der was-serbringenden eisigen Kometen jedoch infrage. Computersimulationen deuten darauf hin, dass ein Großteil des Wasservorrats auch durch chemische Reaktionen im Erdinnern entstanden sein könnte.



Foto: SPREE-PR / Galda, Petsch

## Viel Calcium – wenig Schaum

### Wasserhärte beeinflusst Seifenlöslichkeit

Die Wasserhärte drückt aus, wie viel an Mineralien enthalten ist. Je mehr, desto höher der Härtegrad. Ein Blick auf die Homepages der hiesigen Verbände gibt jederzeit Aufschluss. Will man die Härte selbst einschätzen, hilft ein kleines Experiment.

Benötigt werden dazu ein etwas höheres Glas, Leitungswasser und Seifenlauge. Da-

für löst man zum Beispiel einen Teelöffel Kernseife in 0,5 l Wasser auf. Das Glas wird nun etwa zur Hälfte mit Leitungswasser gefüllt. Dort hinein langsam ein wenig Seifenlauge geben und das Ganze leicht bewegen. Schäumt das Wasser sofort, muss es sich um recht weiches Wasser handeln, denn die Seife kann ungehindert schäumen. Im harten Wasser dagegen entsteht

Schaum nur zeitverzögert. Dort reagieren die Tenside aus der Seife zunächst mit dem im Wasser vielfach gelösten Calcium zu Calciumsalz. Erst wenn diese Reaktion abgeschlossen ist, bildet sich Schaum.



**Ein Seifenexperiment zur Bestimmung der Härte.**

Foto: SPREE-PR / Galda

# Analyseergebnisse 2024 des Trinkwassers im Versorgungsgebiet des Wasserzweckverbandes Strelitz

Parameter	Einheit	Grenzwert	Wasserwerke													Wasserbezug von Dritten			
			Blankensee	Carpin	Carwitz	Feldberg	Gr. Quassow	Kratzeburg	Mirow	Ollendorf	Peckatel	Weisdin	Wesenberg	Wokuhl	Wustrow	Neustrelitz	Rechlin	Lychen	Boisterfelde
Temperatur	°C		16,6	14,1	15,4	15,7	16,2	13,5	15,5	15,6	15,9	16,5	17,9	15,5	15,6	11,4	10,2	11,2	9,7
pH-Wert		6,5-9,5	7,27	7,25	7,45	7,35	7,57	7,88	7,57	7,3	7,26	7,19	7,48	7,19	7,29	7,52	7,19	7,45	7,15
Koloniezahl/Agar 22 °C	KBE/ml	100	3	5	0	0	0	32	1	1	7	0	2	2	4	0	0	0	0
Koloniezahl/Agar 36 °C	KBE/ml	100	0	5	0	0	3	6	0	0	22	0	1	0	1	0	0	0	0
Coliforme Bakterien	KBE/100ml	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Escherichia coli	KBE/100ml	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Enterokokken	KBE/100ml	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Fluorid	mg/l	1,5	0,25	0,26	<0,2	0,20	0,28	0,27	0,21	0,29	1,5	0,32	<0,10	0,18	0,21	0,2	<0,20	0,22	<0,10
Chlorid	mg/l	250	9,6	29	19	15	11	10	16	9,0	0,31	51	17	29	11	7,2	30	16	37
Sulfat	mg/l	250	20	106	57	11	16	12	34	19	81	92	59	108	33	14	68	50	40
Bromat	mg/l	0,01	<0,0030	<0,003	<0,003	<0,003	<0,0030	<0,0030	<0,0030	<0,0030	<0,003	<0,003	<0,003	<0,0030	<0,0030	<0,0030	<0,003	<0,0030	<0,0030
Cyanid ges.	mg/l	0,05	<0,0050	<0,005	<0,005	<0,005	<0,0050	<0,0050	<0,0050	<0,0050	<0,005	<0,005	<0,005	<0,0050	<0,0050	<0,0050	<0,005	<0,0050	<0,0050
Summe Nitrat/50+Nitrit/3	mg/l	1	<0,014	<0,06	<0,06	<0,06	<0,042	<0,018	<0,0073	<0,031	<0,06	<0,06	<0,028	<0,062	<0,035	<0,0020	<0,06	<0,016	<0,0075
Nitrat	mg/l	50	0,72	<1,0	1,2	<1,0	2,1	0,91	<0,10	1,3	1,3	1,4	1,4	3,1	1,5	<0,10	<1,0	0,66	<0,10
Nitrit	mg/l	0,5	<0,016	<0,05	<0,05	<0,05	<0,016	<0,016	<0,016	<0,016	<0,05	<0,05	<0,016	<0,016	<0,016	<0,016	<0,05	<0,019	<0,016
Ammonium	mg/l	0,5	<0,039	<0,10	<0,10	<0,10	<0,039	<0,039	<0,039	<0,039	<0,10	<0,10	<0,039	<0,039	<0,039	<0,039	<0,10	<0,039	<0,039
Natrium	mg/l	200	8,97	8,75	12,5	16,8	8,82	8,67	7,19	13,0	12,5	13,2	8,07	9,21	7,26	6,48	12,6	9,42	17,7
Kalium	mg/l		2,61	1,78	1,97	3,27	1,37	<1,0	<1,0	3,07	3,08	2,61	1,76	1,96	1,51	1,50	1,17	2,06	3,78
Magnesium	mg/l		13,9	14,3	8,77	10,7	7,20	3,24	5,25	11,8	16,5	15,7	5,44	13,8	8,43	5,53	7,64	9,34	10,1
Calcium	mg/l		91,9	106	80,3	89,9	62,7	47,3	58,4	82,2	122	122	69,9	123	75,1	56,3	94,5	84,6	122
Calcitlösekapazität	mg/l	5	-10	0,2	-4,5	-20,0	-1,9	-2,8	1,2	-4,6	-23,0	-8,6	0,1	0,2	-3,6	4,0	13	-5,4	-3,3
Carbonathärte	mmol/l		2,78	k.A.	k.A.	k.A.	1,64	1,3	1,17	2,54	k.A.	k.A.	1,29	2,09	1,81	1,53	k.A.	2,11	2,78
Carbonathärte	°dH		15,5	k.A.	k.A.	k.A.	9,16	7,25	6,52	14,2	k.A.	k.A.	7,2	12,2	10,1	8,54	k.A.	k.A.	k.A.
Härte ges.	°dH		16,1	18,2	13,3	15,0	1,64	7,37	9,38	14,2	20,9	20,7	11,0	20,4	12,5	9,15	15,0	14,0	19,4
Härte ges.	mmol/l		2,87	3,24	2,36	2,68	1,86	1,32	1,68	2,54	3,73	3,7	1,97	3,64	2,22	1,64	2,67	2,50	3,47
Leitfähigkeit 25 °C	µS/cm	2790	591	663	509	562	413	298	383	547	752	769	449	723	459	374	577	521	715
Trübung	FNU		0,23	0,10	0,05	0,03	0,32	0,23	0,38	0,85	0,08	<0,02	0,24	0,22	0,58	0,18	0,25	0,25	0,15
Färbung	1/m	0,5	0,080	0,20	<0,10	0,12	0,20	0,14	0,080	0,14	0,12	0,1	0,060	0,080	0,18	0,12	0,12	0,020	0,24
Säurekapazität	mmol/l		5,55	4,0	3,6	5,5	3,27	2,59	2,33	5,11	5,6	4,7	2,57	4,35	3,61	3,05	3,7	4,21	5,56
Aluminium	mg/l	0,2	<0,010	<0,0200	<0,0200	<0,0200	<0,010	<0,010	<0,010	<0,010	<0,0200	<0,0200	<0,010	<0,010	<0,010	<0,010	<0,0200	<0,010	<0,010
Bor	mg/l	1	0,042	<0,100	<0,100	<0,100	0,035	0,016	0,013	0,061	<0,100	<0,100	0,016	0,012	0,028	0,027	<0,100	<0,010	<0,010
Eisen	mg/l	0,2	0,0082	<0,0200	<0,0200	<0,0200	0,0027	0,020	0,0014	0,0061	0,0262	<0,0200	0,010	0,0090	0,031	0,0045	<0,0200	0,0057	0,047
Mangan	mg/l	0,05	<0,0010	<0,0100	<0,0100	<0,0100	0,0011	0,0045	<0,0010	0,019	<0,0100	<0,0100	0,0010	0,0018	0,0050	<0,0010	<0,0100	<0,0010	0,0060
Kupfer	mg/l	2	0,018	<0,0500	<0,0500	0,306	0,0092	0,0014	0,0018	0,0043	<0,0500	<0,0500	0,012	0,0044	0,0049	<0,0010	<0,0500	0,0014	0,0051
Arsen	mg/l	0,01	0,0023	<0,00200	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,0010	<0,0010
Cadmium	mg/l	0,003	<0,00030	<0,000500	<0,000500	<0,000500	<0,00030	<0,00030	<0,00030	<0,00030	<0,000500	<0,000500	<0,00030	<0,00030	<0,00030	<0,00030	<0,000500	<0,00030	<0,00030
Nickel	mg/l	0,02	<0,0010	<0,00500	<0,00500	<0,00500	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00500	<0,00500	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00500	<0,0010	<0,0010
Chrom	mg/l	0,025	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050
Blei	mg/l	0,01	<0,0017	0,00200	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,0010	<0,0010
Selen	mg/l	0,01	<0,0010	<0,0020	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,0010	<0,0010
Antimon	mg/l	0,005	<0,0010	<0,00200	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,00200	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,0010	<0,00200	<0,0010	<0,0010
Quecksilber	mg/l	0,001	<0,000050	<0,00020	<0,000200	<0,000200	<0,000050	<0,000050	<0,000050	<0,000050	<0,000200	<0,000200	<0,000050	<0,000050	<0,000050	<0,000050	<0,000200	<0,000050	<0,000050
Uran	mg/l	0,01	<0,00050	<0,000500	<0,000500	<0,000500	<0,00050	<0,00050	<0,00050	<0,00050	0,000643	<0,000500	0,00074	0,0013	0,0012	<0,00050	0,000839	0,0012	<0,00050